

STRATEGIE STATT AKTIONISMUS!

Lokaler Aktionsplan MOL - für ein starkes und vielfältiges
Märkisch-Oderland
- Reflexion, Handlungsfelder und Perspektiven

01.09.2010

im Auftrag des KKJR MOL e.V., c/o lokale Koordinierungsstelle des Lokalen Aktionsplans

Evaluation & Sozialforschung

Dipl.-Soz. Fabian Brauns/Dipl.-Soz. Charlotte Wenkel

Lenbachstraße 14 10245 Berlin

e-mail: fabian@brauns-sozialforschung.de

Tel.: 030 - 51 05 21 21



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
1.1 Kurzüberblick – Lokaler Aktionsplan Märkisch-Oderland	4
2. Problemstellung	5
2.1 Die Situation im Landkreis Märkisch-Oderland	7
2.2 Ergebnisse der Befragung von Kommunen in Märkisch-Oderland	8
3. Die Entwicklung des Lokalen Aktionsplanes	9
3.1 Entwicklungsphasen des Lokalen Aktionsplanes	11
3.2 Begleitausschuss und Kooperationsverbünde	13
3.3 Lokale Koordinierungsstelle	14
3.4 Handlungsfelder und Projektübersicht 2008-2010	15
5. Wirkungen	19
6. Ausblick und Bedarfe	20

1. EINLEITUNG

Über die richtigen Rezepte, demokratisches Bewusstsein und Toleranz gegenüber Andersdenkenden in einer Gesellschaft zu verankern, wird solange diskutiert und gerungen, wie es demokratische Staatsformen gibt. Dass dieses System anfällig ist, beweist die Geschichte.

Toleranz ist in Brandenburg von jeher eine Tradition – der große Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg erließ bereits im Jahr 1685 das Toleranzedikt von Potsdam. Somit wurde Brandenburg bereits vor über 300 Jahren wegen seiner Toleranz und dem Respekt gegenüber Andersdenkenden zur neuen Heimat von zig tausenden Menschen – diese Menschen haben das Land über die Jahrhunderte geprägt und auch in Märkisch - Oderland vielfältige Spuren hinterlassen. Ortsnamen wie Vevais erinnern auch heute noch daran.

Heute prägen Ausdifferenzierung und Komplexität unser gesellschaftliches System - dies unterscheidet das Hier und Jetzt von der Zeit des großen Kurfürsten. Viele Menschen suchen, aufgrund von „Nichtverstehen“, einfache Antworten – das ist gefährlich, dem gilt es etwas entgegenzusetzen.

Der Nutzen ist vielfältig; funktionierende Zivilgesellschaften und ein fest verankertes demokratisches Bewusstsein in einer Region sind in einer globalisierten Welt unabdingbar. Interkulturelle Fähigkeiten der Bevölkerung sind zunehmend auch als Standortfaktor zu betrachten – Übergriffe und stumpfe Parolen gegenüber andersdenkenden und aussehenden Menschen schrecken ab – dazu gehören auch die vermeintlich harmlosen Äußerungen am Stammtisch.

Aufbau und Intention der folgenden Ausarbeitung

Das Bundesprogramm Vielfalt tut gut hat mit den Lokalen Aktionsplänen (LAP), an denen sich auch der Landkreis Märkisch-Oderland beteiligt hat, ein Angebot unterbreitet, das zivilgesellschaftliche lokale Strukturen stärken kann. Der Spielraum der lokalen Akteure war und ist dabei sehr breit; die folgende Ausarbeitung zeigt den Weg auf, der in Märkisch-Oderland gegangen wurde und fortgesetzt werden soll. Die Ausarbeitung beruht maßgeblich auf den im Rahmen des Programms von lokalen Akteuren erstellten Dokumenten.

1.1 KURZÜBERBLICK – LOKALER AKTIONSPLAN MÄRKISCH-ODERLAND

Der Lokale Aktionsplan für ein starkes und vielfältiges Märkisch-Oderland setzt auf die **Zusammenarbeit und Kooperation** von Vereinen, Schulen, Kommunen, Verbänden, Initiativen und Einrichtungen in einzelnen Regionen des Landkreises.

Nur gemeinsam sind wir stark! - so könnte das Motto des Aktionsplanes lauten. In vier Regionen des Landkreises haben sich **die unterschiedlichsten Akteure** zu jeweils einem Verbund zusammengefunden und ein gemeinsames Projekt entwickelt, das vor Ort Aktivitäten für Vielfalt, Demokratie und Toleranz anbietet. Darüber hinaus haben sich Organisationen auf Kreisebene zusammengeschlossen, um auch Angebote in diejenigen Regionen zu bringen, die nicht durch einen regionalen Verbund erreicht werden.

In den vergangenen Jahren wurden somit rund **25.000 Menschen** mit den unterschiedlichsten Aktivitäten des Lokalen Aktionsplanes in Kontakt gebracht. Diese Aktivitäten reichen von **Workshops, Seminaren und Bildungsfahrten bis hin zu Konzerten, Politikertalks und öffentlichen Diskussionsrunden.**¹

Die Unterstützung der Menschen bei der Organisation von eigenen Projekten und der Umsetzung toller Ideen hat den Lokalen Aktionsplan zu einem „Produkt“ **eines starken Gemeinwesens im östlichsten Landkreis unserer Republik** werden lassen. Dabei wird dieser Aktionsplan von einer **großen Vielfalt an beteiligten Akteuren, überdurchschnittlichem Engagement und gemeinsamem Handeln** getragen.

Dieses Herangehen sichert in der Zukunft ein regionales Verantwortungsbewusstsein für die Stärkung der Demokratie vor Ort.²

¹ Eine detaillierte Übersicht der realisierten Projekt ist in Kapitel 3.4 aufgeführt.

² Zuarbeit lokale Koordinierungsstelle LAP-MOL 2010.

2. PROBLEMSTELLUNG

Antidemokratische Einstellungen und Gruppierungen in Ostdeutschland und Brandenburg sind keine Phänomene des „Wendeschocks“, darüber ist man sich im wissenschaftlichen Diskurs einig, empirische Studien belegen diesen Sachverhalt. Sie haben sich längst verfestigt und versuchen sich zunehmend als Teil der Zivilgesellschaft zu etablieren – insbesondere, indem sie vermeintlich populäre Themen wie „Weg mit Hartz IV“ oder „Todesstrafe für Kinderschänder“ besetzten.

Das „langsame Sterben der DVU“³ ist nicht als eine Schwächung rechtsextremer Kräfte zu verstehen – es zeigt sich vielmehr die Tendenz, jenseits von politischen Parteien auf immer neue „Kameradschaften“ und andere informelle Gruppierungen auszuweichen. Ein Beispiel für diese Entwicklung war die Kameradschaft Märkisch-Oder-Barnim (KMOB), die sich im Sommer 2010, nach einer Polizeirazzia, selbst auflöste (wohl um ihrem Verbot zuvorzukommen).

Die konstatierenden Faktoren, die antidemokratische Denk- und Verhaltensweisen bilden, sind sehr heterogener Natur - einige Ergebnisse Politik- und Sozialwissenschaftlicher Forschung sollen im Folgenden kurz skizziert werden.

Jugendliche trauen der Politik nur wenig zu...

Aktuelle Jugendstudien⁴ kommen übereinstimmend zu dem Ergebnis, dass erschreckende zwei Drittel der Jugendlichen und jungen Erwachsenen den heutigen politischen Machthabern nicht zutrauen, auch nur eines der gravierenden Gegenwartsprobleme (von der Arbeitslosigkeit bis zur globalen Ungleichheit) lösen zu können. Dazu bemerken die Politikwissenschaftler Roland Roth und Ludger Klein: *„Glücklicherweise neigt auch heute die große Mehrheit der Jugendlichen, die solche Kritiken formulieren, zu eher toleranten, demokratischen und an sozialer Gerechtigkeit orientierten Positionen. Aber gerade ein beachtlicher Anteil der größer werdenden Gruppe der sogenannten ‚Risikojugendlichen‘, d.h. Jugendliche, die an den Rand der Bildungs-, Ausbildungs- und Berufsmärkte geraten sind, reagiert auf erlittene Ausgrenzungserfahrungen mit rechtsextremen Haltungen.“*⁵

³ Verfassungsschutzbericht Brandenburg, 2008.

⁴ 15. Shell Jugendstudie 2006, 3. DJI Jugendsurvey 2006.

⁵ Roth, Roland und Klein, Ludger (2005): Bürgernetzwerke gegen Rechts: Perspektiven der Aktionsprogramme gegen Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus.

Das „Am-Rand-Stehen“, nicht beteiligt sein am (zivil-)gesellschaftlichen Leben ist eine Erfahrung, die unter bestimmten Umständen zu einer menschenfeindlichen Einstellung führen kann. Rechtsextreme, ausländerfeindliche, antisemitische und chauvinistische Einstellungen sind bei Personen mit geringer formaler Bildung und unter Arbeitslosen besonders weit verbreitet.⁶

...soziale Desintegration befördert menschenfeindliche Einstellungen

Der von W. Heitmeyer geprägte Begriff der *gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit* umfasst nicht nur Vorurteile gegenüber ethnischen Minderheiten, sondern bezieht generell alle sozial schwachen Gruppen ein, die mit Vorurteilen seitens der Mehrheitsgesellschaft belegt werden. Dahinter liegt die Annahme, dass abwertende Einstellungen nicht nur gegenüber Gruppen fremder Herkunft bestehen, sondern auch gegen Personengruppen gleicher Herkunft, die aber in ihrer Lebensführung oder in anderer Hinsicht vermeintlich oder offensichtlich von den Normvorstellungen der Mehrheitsgesellschaft abweichen⁷.

Für das deutsche Syndrom *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit* wurden zunächst neun, seit 2008 zehn Elemente berücksichtigt. Dies sind im Einzelnen:

- Fremdenfeindlichkeit
- Antisemitismus
- Rassismus
- Sexismus
- Homophobie (Abwertung von Individuen mit einer homosexuellen Orientierung),
- Abwertung von obdachlosen Individuen, Abwertung von Personen mit Behinderung,
- Islamophobie (Abwertung von Individuen muslimischen Glaubens),
- Etabliertenvorrechte (behauptete raum-zeitliche Vormachtstellung von Alteingesessenen) sowie seit 2008 die Abwertung von langzeitarbeitslosen Personen

Von großer Bedeutung für die Entstehung von menschenfeindlichen Einstellungen ist neben Faktoren wie der Integration in den Arbeitsmarkt vor allem die Zahl und Intensität der sozialen Kontakte einer Person. Eine stabile Teilhabe am Gemeinwesen, die etwa Anerkennung, soziale Kontakte und sinnvollen Zeitvertreib (subjektive, individuell unterschiedliche Faktoren) mit sich bringt, kann objektive Benachteiligungen wie Erwerbslosigkeit deutlich abfedern. Im Kontext dieser objektiven Benachteiligung, insbesondere von Erwerbslosigkeit, bietet das Wohnumfeld nicht selten den einzigen Aktionsraum.

Daher sind die Chancen, wie oben beschrieben die Effekte einer sozialen Desintegration wie etwa Erwerbslosigkeit abzufedern, weitgehend im nahen Umfeld zu suchen. Soziale

⁶ Brähler, Oliver und Decker, Oliver (2008): Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2008.

⁷ vgl. Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.), (2002): Deutsche Zustände, Folge 1.

Integration, Teilhabe und Gestaltung einer aktiven Zivilgesellschaft fangen immer im unmittelbaren Umfeld an. Lokale Aktionspläne setzen genau hier an.

2.1 DIE SITUATION IM LANDKREIS MÄRKISCH-ODERLAND

Der Landkreis Märkisch-Oderland zeichnet sich – wie die anderen an Berlin grenzenden Landkreise auch – durch eine relativ heterogene Sozialstruktur aus. Einige Gemeinden liegen im sogenannten „Speckgürtel“ um die Bundeshauptstadt, mit guter Verkehrsanbindung und wachsender Einwohnerzahl seit 1990; daneben gibt es aber auch ausgesprochen ländliche Gebiete wie etwa das Oderbruch, welches in den letzten 20 Jahren massiv an EinwohnerInnen verloren hat und weiter verliert. Hier stellt insbesondere die Abwanderung junger, bildungsorientierter Menschen, die für sich keine berufliche Perspektive in ihrer Heimatregion sehen, ein Problem dar.

Wahlergebnisse Kommunalwahl 2008

Mit 17 Sitzen dominiert die Partei DIE LINKE den Kreistag in MOL; es folgen die SPD mit 13 und die CDU mit 9 Sitzen. Neben den Fraktionen von FDP und Bauern (jeweils 4 Sitze) haben sich die Wählergruppe Pro Zukunft und Bündnis 90/die Grünen zu einer Fraktionsgemeinschaft zusammengeschlossen. Die vom Verfassungsschutz als rechtsextrem eingestufte Deutsche Volksunion (DVU) ist mit zwei, die Kleinstpartei DIE RECHTE mit einem Sitz vertreten. Mit 3,3 Prozent lag das Ergebnis der DVU in MOL deutlich über dem Landesschnitt von 1,6 Prozent.

Politisch motivierte Kriminalität in MOL

Die Ständigen Konferenz der Innenminister und -senatoren des Bundes und der Länder (IMK) hat folgende Definition gefasst:

"Als politisch motiviert gilt eine Tat insbesondere dann, wenn die Umstände der Tat oder die Einstellung des Täters darauf schließen lassen, dass sie sich gegen eine Person aufgrund ihrer politischen Einstellung, Nationalität, Volkszugehörigkeit, Rasse, Hautfarbe, Religion, Weltanschauung, Herkunft, sexuellen Orientierung, Behinderung oder ihres äußeren Erscheinungsbildes bzw. ihres gesellschaftlichen Status richtet."

Während linksextremistische Gewalt sich in erster Linie gegen den Staat und dessen Repräsentanten als Vertreter eines ungerechten Wirtschaftssystems richtet, hat der Rechtsextremismus neben dem Motiv des Schutzes vor Überfremdung die Idee des Sozialdarwinismus zur Grundlage, also das Recht des Stärkeren.

2009 wurden im Landkreis MOL 125 Delikte mit rechtsextremistischem Hintergrund verzeichnet, 2008 waren es 99, 2007 108. Der Großteil dieser politisch motivierten Delikte fällt in die Kategorie der Propagandadelikte. Gewalttaten wurden 2009 6, 2008 eines und 2007 8 verübt.⁸ Erfreulich hoch ist die Aufklärungsquote: bei Propagandadelikten betrug sie im Jahr 2009 70 Prozent und bei Gewaltdelikten 100 Prozent .

Soziale Lage von Kindern in MOL

Kinder sind unsere Zukunft und auch die Zukunft des Landkreises MOL. Ein Bundestrend, der sich in strukturschwachen Regionen verstärkt, ist die zunehmende Kinderarmut. Ein Mangel an finanziellen Mitteln in der Familie schränkt zumeist auch die Bildungs- und Teilhabechancen eines Kindes ein. Flächendeckende Angebote für Kinder und Jugendliche sind somit auch als eine – wenn nicht als *die* - Investition in die Zukunft zu betrachten.

5.450 Kinder in MOL erhielten im Oktober 2008 als nichterwerbsfähige Hilfebedürftige staatliche Transferleistungen. Das entspricht einem Anteil von ungefähr 26,6% aller Kinder unter 15 Jahren. Im berlinnahen Raum leben weniger Kinder in Bedarfsgemeinschaften als im ländlichen Raum. Hauptsächlich haben aber die Städte Strausberg (35%), Rüdersdorf bei Berlin (33%), Bad Freienwalde (35%), Wriezen (37%) und Seelow (44%) einen Anteil von über 30% der dort lebenden Kinder in Bedarfsgemeinschaften (Angaben für 2008)⁹.

Die Hälfte aller hilfebedürftigen Kinder in MOL wächst in Haushalten mit einem allein erziehenden Elternteil (in der weit überwiegenden Zahl der Fälle die Mutter) auf. Allein Erziehende wiederum sind auf dem Arbeitsmarkt vielfältigen Benachteiligungen ausgesetzt. Der Landkreis ist relativ gut aufgestellt, was die Bereitstellung von Betreuungsplätzen für unter Dreijährige angeht. Trotzdem gibt es Kinder, die nicht in die Kita geschickt werden und gleichzeitig in sozial benachteiligten, bildungsfernen Elternhäusern leben. Diese Kinder – und ihre Eltern – sind für Beratungs- und Hilfsangebote nur schwer zu erreichen.

2.2 ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG VON KOMMUNEN IN MÄRKISCH-ODERLAND

Die im Frühjahr 2007 durchgeführte Befragung der einzelnen Kommunen im Landkreis diente der Situations- und Ressourcenanalyse, schwerpunktmäßig zu folgenden Aspekten:

- rechtsextreme Aktivitäten in den jeweiligen Gebietskörperschaften
- Meinungen zu den Ursachen
- Ressourcenanalyse vorhandener Projekte

⁸ Gemeinsames Lagebild der Verfassungsschutzbehörden Brandenburg und Sachsen-Anhalt/Schutzbereich MOL 2009.

⁹ statistische Daten aus *Sozialbericht über die Lage der Kinder und Jugendlichen im Landkreis Märkisch-Oderland, 2008*.

13 Städte und Gemeinden haben sich beteiligt, im Idealfall durch gesammelte Beiträge verschiedener Akteure aus Schulen, Ämtern (Ordnungs- und Jugendamt), Jugendklubs, Polizei und Vereinen.

Die Qualität und Quantität der Zuarbeit fiel sehr unterschiedlich aus. Erfreulich viele Antworten waren ausführlich und ehrlich – so wurde z.B. auf Hakenkreuzschmierereien in Schulheften, beleidigende Wortwahl („Nigger, Kanake“) und das Tragen dem rechten Spektrum zuzuordnender Kleidung hingewiesen. Einige Antworten allerdings bestanden nur aus wenigen Zeilen mit dem Tenor „von rechtsextremen Tendenzen haben wir hier nie etwas mitbekommen – also gibt es das wohl nicht“. Andere gaben an, sie hätten keine Kenntnis von rechten Aktivitäten in ihrer Gemeinde, seien sich aber bewusst, dass es diese trotzdem versteckt geben könne. Hier kam die Frage auf, ob es in diesen Gemeinden tatsächlich kein Problem mit Rechtsextremismus gibt – oder aber lediglich das *Problem-bewusstsein* (noch) zu wenig ausgeprägt ist. Konkret für den LAP lautete daher die Frage, ob diese Gemeinden nicht vielleicht sogar besonderer Aufmerksamkeit bedürfen.

Sehr homogen fielen die Antworten auf die Frage nach möglichen Ursachen für rechts-extreme Einstellungen bei Jugendlichen aus. Schlechte schulische Leistungen, Perspektivlosigkeit, zu wenig Erziehungsarbeit seitens der Eltern und ältere „Freunde“, die die Jugendlichen mit rechtsextremem Gedanken- und Liedgut vertraut machen, wurden hier genannt. Gleichzeitig wurde von vielen Antwortenden betont, das Problem liege nicht originär bei den Jugendlichen. Alltagsrassismus und rechtes Gedankengut werde von den Erwachsenen, teilweise innerhalb der Familie, vorgelebt.

Die Ressourcenanalyse zeigte, dass es in sehr vielen Gemeinden bereits verschiedene Projekte und Initiativen gegen Rechts gab; häufig bestanden auch intensive Kontakte zu den polnischen Nachbarn. Betont wurde stets der Bedarf an langfristig angelegter Arbeit und einer besseren Vernetzung der Akteure innerhalb des Landkreises.

3. DIE ENTWICKLUNG DES LOKALEN AKTIONSPLANES

...das Bundesprogramm der lokalen Aktionspläne

Mit dem Ziel, Verständnis für die gemeinsamen Grundwerte und kulturelle Vielfalt zu entwickeln, die Achtung der Menschenwürde zu fördern, jede Form von Extremismus, insbesondere den Rechtsextremismus, zu bekämpfen und das zivile Engagement zu unterstützen, hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) zum 1. Januar 2007 das Programm „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ aufgelegt. Das Programm ist im präventiv-pädagogischen Bereich angesiedelt, dient der Bewusstseinsbildung und ist auf langfristige Wirkungseffekte ausgerichtet. Ein zentraler Handlungsstrang ist hierbei die Entwicklung „integrierter lokaler Strategien“. Unter

der Dachstrategie der Entwicklung von Lokalen Aktionsplänen sollen Entwicklungsprozesse zur Demokratieentwicklung und für die nachhaltige Entwicklung lokaler Bündnisse gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus gesteuert werden.

Lokale Aktionspläne zielen darauf ab, in einem lokal vernetzten Zusammenhang zur Förderung von Konzepten und Strategien vor Ort beizutragen. Dies beinhaltet eine gemeinwesenorientierte, nachhaltige Auseinandersetzung insbesondere mit den Themen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus. Die Umsetzung dieser Strategie bedarf der Einbindung unterschiedlicher Akteure beispielsweise aus Politik, Vereinen und Zivilgesellschaft.

An der Programmumsetzung beteiligt sind bundesweit 90 Kommunen, Landkreise und Zusammenschlüsse von Gebietskörperschaften, die die Gestaltung und Umsetzung der LAP vor Ort verantworten. 60 Lokale Aktionspläne sind in den neuen Bundesländern und 30 in den alten Bundesländern angesiedelt. Die Auswahl der Kommunen wurde mit den Bundesländern und den kommunalen Spitzenverbänden der Länder abgestimmt. Ein begleitendes Coaching unterstützt die Kommunen bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Lokalen Aktionspläne.

Die ersten 24 Lokalen Aktionspläne starteten bereits zum 1. Januar 2007, weitere 66 haben bis zum 1. Oktober 2007 ihre Arbeit aufgenommen.¹⁰

...der LAP in Märkisch-Oderland

Der Kreistag von Märkisch-Oderland hat am 20.12.2006 (Beschluss 2006/KT426) beschlossen, „... einen lokalen Aktionsplan zu erarbeiten“. Diese Interessensbekundung wurde an das Bundesministerium (BMFSFJ) weitergeleitet. Im April 2007 erhielt der Landkreis von der zuständigen Regiestelle für das Bundesprogramm die Mitteilung, dass im Rahmen des Bewertungs- und Entscheidungsverfahrens die Interessenbekundung des Landkreises ausgewählt wurde. Daraufhin wurde im Mai und Juni 2007 durch intensive Zusammenarbeit von Akteuren auf und Kreisebene, insbesondere durch eine im Juni durchgeführte Ideenwerkstatt, der Projektantrag erarbeitet und schließlich beim BMFSFJ eingereicht.

Am 9.7.2007 hat der Landkreis MOL den Zuwendungsbescheid erhalten und im Oktober 2007 27 Anträge von Einzelprojekten zur Umsetzung des LAP behandelt, wovon 22 bewilligt wurden.

In MOL waren und sind 37 Akteure in Kooperationsverbänden organisiert. Dabei handelt es sich um ein breites Spektrum: Kommunen, Vereine, Schulen, etc., darüber hinaus

¹⁰ Quelle: <http://www.vielfalt-tut-gut.de> letzter Zugriff am 12.08.2010.

arbeiten weit über 50 Organisationen punktuell mit, beispielsweise der Kirchenkreis Oderbruch. Die Zahl der Aktiven variiert naturgemäß über den Projektzeitraum.

Tabelle 1: finanzielle Ausstattung LAP MOL 2007-2010.

Jahr	2007	2008	2009	2010
Summe	50.000 €	145.000 €	100.000 €	110.000 €

Quelle: lokale Koordinierungsstelle 2010.

3.1 ENTWICKLUNGSPHASEN DES LOKALEN AKTIONSPLANES

Die Entwicklungsphasen waren geprägt durch ein normatives Leitbild, welches folgende Ziele im Verlauf der drei Jahre implementieren sollte (Annahme): *Ein starkes und vielfältiges Märkisch-Oderland zeichnet sich durch engagierende Bürgerinnen und Bürger aus. Es wird getragen von einer verstehenden Politik, kooperierenden Vereinen und Initiativen und einer sensibilisierten Öffentlichkeit. Demokratie und Toleranz sind Leitprinzipien für das Handeln aller Akteure.*

In einem ersten Schritt der Entwicklungsphase ging es um die Strukturbildung, also um Aufbau und Verstetigung nachhaltiger und kooperativer Strukturen zur Stärkung von Demokratie in den einzelnen Regionen des Landkreises (dazu vertiefend das folgende Kapitel 3.2).

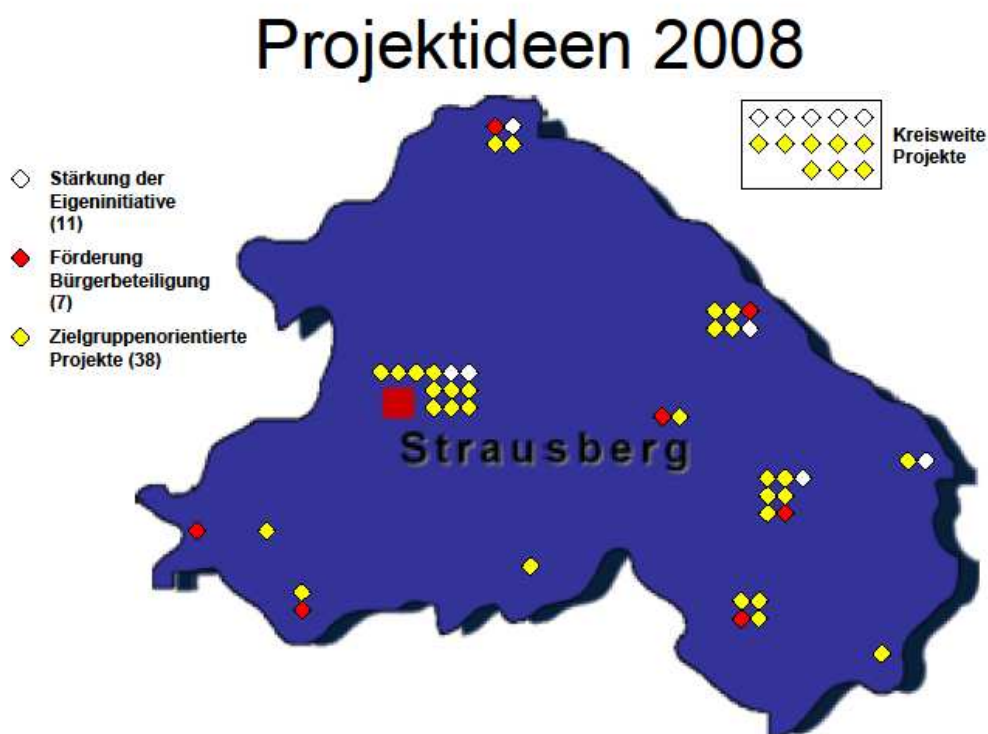
Daraufhin wurden Ideen- und Projektvorschläge von den Akteuren und potenziellen Partnern im Landkreis zu folgenden Handlungsfeldern eingereicht:

1. *(zielgruppenorientierte Projekte)*, die sich mit Fremd sein, der Stärkung der lokalen Verantwortung oder der Förderung demokratischen Handelns auseinander setzen. Dabei steht immer das gemeinsame, kooperative Handeln der Akteure im Vordergrund, um in der Region nachhaltige Strukturen aufzubauen.
2. *(Stärkung der Eigeninitiative und bürgerschaftlichen Engagement)*, um die Menschen in der Region nachhaltige Strukturen aufzubauen.
3. *(Förderung der Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern)*, um Kommunalpolitik und politisches Handeln erfahrbar zu machen. Dabei wird die direkte Mitwirkung von Bürgerinnen und Bürgern, und hier vor allem von Kindern und Jugendlichen befördert und gestärkt.

Die Phase der Umsetzung erfolgte entlang von vier Leitprinzipien:

- 1) Die Projektumsetzung soll als Methode verstanden werden, um Kooperationen aufzubauen und zu festigen.
- 2) Bestehende, bekannte und neue Methoden werden in die Alltagsarbeit implementiert.
- 3) Materielle, personelle, fachliche und ideelle Ressourcen werden ausgetauscht und gemeinsam der Region / dem Projekt zur Verfügung gestellt.
- 4) Ein gemeinsames Verantwortungsbewusstsein für die Region wird entwickelt.

Abbildung 1: Projektideen LAP nach Regionen 2008



Quelle: Zuarbeit lokale Koordinierungsstelle, 2010.

3.2 BEGLEITAUSSCHUSS UND KOOPERATIONSVERBÜNDE

Der Kreistag beschloss am 27.06.2007 (2007/KT465) die Zusammensetzung des Begleitausschusses nach Institutionen. Diese schlugen einzelne Vertreter/innen als Mitglieder des Begleitausschusses vor. Der Begleitausschuss ist somit ein fachbereichsübergreifendes Gremium, das die Umsetzung des LAP umfassend und in jeder Phase begleitet hat. Er unterstützt die Umsetzung des Lokalen Aktionsplanes in MOL und besitzt eine zentrale Funktion zur Steuerung des Lokalen Aktionsplanes. Zu seinen Aufgaben zählen:

- Begleitung der Umsetzung des Lokalen Aktionsplanes (Abgleich von Zielen und Wirkung der Projekte/Maßnahmen)
- Fortschreibung des Lokalen Aktionsplanes auf Grundlage der Ergebnisse und der Zielerreichung
- Organisation der Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Politik, Behörden und zivilgesellschaftlichen Akteuren im Landkreis
- Entscheidung über die zu fördernden Einzelprojekte auf Grundlage der Ziele des Lokalen Aktionsplanes

Der Begleitausschuss setzt sich derzeit (Stand 09/2010) aus folgenden Personen zusammen: Tobias Seyfarth (Büro des Landrates), Wolfgang Heinze (Vorsitzender des Kreistages), Thomas Böduel (Leiter des Jugendamtes), Jürgen Schirrmeister (Präventionsbeauftragter der Polizei), Birgit Gruber (Behinderten-, Gleichstellungs- und Ausländerbeauftragte), Kerstin Niebsch (Vertreterin der Kultur gGmbH), Torsten Kleefeld (Vertreter des Staatlichen Schulamtes), Roland Kühne (Vertreter der Kirchen), Reinhard Förster (Vertreter des Sports), Jürgen Brauns (Vertreter der freien Jugendhilfe), Annemarie Rettig (Vertreterin der Senioren/innen), André Strehmann (Vertreter der Kreisjugendfeuerwehr), Martina Fröhlich (Vertreter der Schulleiter/innen) und Dr. Grit Brinkmann (Vertreterin der Bürgermeister/innen und Amtsdirektor/innen)

Jedes Mitglied hat eine Stellvertretung. Der Begleitausschuss hat sich eine Geschäftsordnung gegeben und hat beispielsweise zur Evaluation der Projekte einen Leitfaden entwickelt.

Die Kooperationsverbünde - regionale Bündnisse als „Markenkern“ des LAP in MOL

Aus den Ideen und Projektvorschlägen, die zu den jeweiligen Handlungsfeldern (dazu vertiefend Kapitel 4) von den Projektakteuren eingereicht wurden, entstand das Prinzip der

Kooperationsverbände. Vier Verbände nach regionalen Gesichtspunkten und ein Verbund auf Kreisebene wurden so gebildet:

- Bad Freienwalde Wriezen
- Seelow – Oderbruch
- Neuenhagen – Hoppegarten – Rüdersdorf
- Region Strausberg
- ein kreisweiter Kooperationsverbund

Durch die regionale Differenzierung innerhalb des Landkreises konnte so noch einmal auf die spezifischen Bedarfe in den verschiedenen Regionen eingegangen werden. Ähnlich wie in dem übergeordneten Gremium des Begleitausschusses besteht auch innerhalb der Kooperationsverbände eine erhöhte Binnenkommunikation zwischen den beteiligten Akteuren, die vorrangig in den Bereich der Trägerlandschaft einzuordnen sind. Martin Gerlach von der Regiestelle des Bundesprogramms merkt zu denen Kooperationsverbänden Folgendes an: *„Die Zusammenarbeit in den Kooperationsverbänden hat sich dabei soweit verselbstständigt, dass man auf der Ebene der Kommunikationsstrukturen von einer Nachhaltigkeit über die Programmlaufzeit bereits ausgehen kann. Die Akteure in den Regionen sind im Laufe dieses Prozesses im Bereich der bedarfsgerechten Planung Prozessen qualifiziert worden, hier ist ein Ressource für die Zukunft entstanden.“*¹¹

3.3 LOKALE KOORDINIERUNGSSTELLE

Ziel der Arbeit der lokalen Koordinierungsstelle des Lokalen Aktionsplanes in Märkisch-Oderland ist die fachlich-inhaltliche Koordination der Umsetzung der Strategie des Lokalen Aktionsplanes. Dabei stellt sie einen Knotenpunkt für die beteiligten Projektpartner/innen, als auch für Behörden und Kommunen dar.

Handlungskonzept und Aufgaben

Die Lokale Koordinierungsstelle für den Lokalen Aktionsplan MOL hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Beratung von Projektträgern (Antragsberatung, Vernetzung, Projektentwicklung)
- Fortbildung und Qualifizierung der Projektträger (Projektmanagement, Evaluation, Öffentlichkeitsarbeit, Gender Mainstreaming)
- Begleitung der Arbeit des Begleitausschusses

¹¹ Aus: Stellungnahme der Regiestelle des Bundes zum LAP MOL, 12.05.2010.

- Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation der Strategie des Aktionsplanes, der Projektergebnisse und des Verlaufs des Lokalen Aktionsplanes MOL (Internet, Pressearbeit, Printerzeugnisse)
- Koordination der Zusammenarbeit von Ämternetzwerk, Begleitausschuss und lokalen Akteuren (Zivilgesellschaft)
- Koordination der Fortschreibung des Lokalen Aktionsplanes MOL und Organisation der Beteiligung zivilgesellschaftlicher Akteure
- Zusammenarbeit mit der wissenschaftlichen Begleitung
- Vorbereitung der Entscheidungen des Begleitausschusses und des federführenden Amtes (Ausschreibungen, Anträge, Zuwendungen)
- Erstellung der Gesamtdokumentation

3.4 HANDLUNGSFELDER UND PROJEKTÜBERSICHT 2008-2010

Die folgende Übersicht verdeutlicht zum einen die in Kapitel 3.1 dargestellten Handlungsfelder mit entsprechenden Praxisbeispielen, zum andern wird ein Überblick über die Partner und Akteure in den Regionen des Landkreises gewährt.

Übersicht Einzelprojekte LAP MOL 2008	
Projektträger	Projekt – inhaltliche Schwerpunkte und Region
KKJR MOL e.V.	Lokale Koordinierungsstelle <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beratung der Projektträger/innen ▪ Evaluation und Weiterentwicklung LAP ▪ Inhaltliche Koordination ▪ Öffentlichkeitsarbeit
Stiftung SPI	Region Bad-Freienwalde Wriezen <ul style="list-style-type: none"> ▪ generationenübergreifende Aktivitäten ▪ außerschulische Bildungsarbeit ▪ Konzerte uvm.
Kinderring Neuhardenberg	Region Seelow – Oderbruch <ul style="list-style-type: none"> ▪ interkultureller Austausch (z.B. in Form einer Begegnung mit SchülerInnen aus dem Senegal, deutsch-polnische Tanzgruppe) ▪ Ausbildung von Bürgerschaftsmentoren uvm.
Internationaler Bund e.V.	Region Neuenhagen – Hoppegarten – Rüdersdorf <ul style="list-style-type: none"> ▪ Politikercheck mit Jugendlichen ▪ Praxisleitfaden „Demokratische Beteiligung von Kindern und Jugendlichen“ ▪ Konzertreihe uvm.
Alternatives Jugendprojekt 1260 e.V.	Region Strausberg <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sensibilisierung von ErzieherInnen in Kitas – Fortbildungen

	<ul style="list-style-type: none"> und Praxisbegleitung ▪ Subtival (Musik, Workshops, Infos) ▪ Ausstellung zur Geschichte der SpätaussiedlerInnen uvm.
KKJR MOL e.V.	Kooperationsprojekt Kreisweit <ul style="list-style-type: none"> ▪ Theaterstück: Chicka – die Hündin im Ghetto ▪ Gedenkstättenfahrten ▪ Aufklärung Rechtsextremismus in Sportvereinen ▪ Netzwerkkoordination NTI uvm.
KKJR MOL e.V.	„Netzwerke und Ehrenamt fit machen!“ (Fortbildungen) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildungen und Qualifizierungen im Bereich Projektmanagement – Methoden in der Gemeinwesenarbeit ▪ Vermittlung von ExpertInnen für die Kooperationsverbünde uvm.
KKJR MOL e.V.	„ein starkes und vielfältiges Märkisch-Oderland“ (Öffentlichkeitsarbeit) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Berichte und Interviews mit Akteuren der Projekte im LAP uvm.
RAA Brandenburg NL Frankfurt (Oder)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beratung und Coaching von Verwaltungen im LK zur Stärkung interkultureller Kompetenzen
Kindervereinigung Seelow	Veranstaltungsreihe zum 70. Jahrestag der Pogromnacht <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausstellung „aus Nachbarn wurden Juden“, in Strausberg, Müncheberg, Seelow und Bad Freienwalde

Übersicht Einzelprojekte LAP MOL 2009

Projektträger	Projekt – inhaltliche Schwerpunkte
Stiftung SPI	Region Bad Freienwalde – Wriezen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Begleitung und Unterstützung zur Schaffung und Festigung von Strukturen zur Stärkung von Demokratie ▪ Workshops für und mit Jugendlichen (Alternativangebote) ▪ Begleitung von Jugendlichen bei der Entwicklung von eigenen Projekten und Veranstaltungen ▪ Aufbau eines Netzwerkes im Amt Falkenberg Höhe
KKJR MOL e.V.,	Lokale Koordinierungsstelle <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beratung der Projektträger/innen ▪ Evaluation und Weiterentwicklung des LAP ▪ inhaltliche Koordination des LAP ▪ Öffentlichkeitsarbeit
CVJM im Kirchenkreis Oderbruch e.V.	Wege übers Land <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprache und Einbeziehung von Eltern, Lehrer/innen und Erzieher/innen ▪ Aufklärung und Information der Öffentlichkeit über Arbeit des Projektes ▪ Einbindung des LAP in das kommunale und regionale

Strategie statt Aktionismus
 Lokaler Aktionsplan **MOL**

	<p>Umfeld</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schließung von Angebotslücken (kurzfristige Projekte/Veranstaltungen, jahresbegleitende Aktionen in Einrichtungen) ▪ politisch-historische Bildung junger Menschen ▪ Schaffung eines Aktions- und Engagementraumes für junge Menschen (Selbstorganisation)
<p>Internationaler Bund e.V.</p>	<p>Ganz nah dran!</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Motivation von Kindern und Jugendlichen zur Auseinandersetzung mit demokratischen, politischen Prozessen ▪ Entwicklung von Beteiligungsstrukturen für Kinder und Jugendliche ▪ Stärkung junger Mütter/Väter in der Erziehungskompetenz ▪ Einbindung von Migranten/innen-Familien ▪ generationsübergreifende Hilfe zur Selbsthilfe uvm.
<p>KKJR MOL e.V.</p>	<p>Zug für Demokratie</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Thematische Theateraufführungen und Ausstellungen in mindestens drei Kommunen des Landkreises ▪ Einbindung regionaler Initiativen (Gedenkstättenfahrten, Aufklärung Sportvereine) ▪ Einbindung neuer Kooperationspartner/innen ▪ Sensibilisierung und aktive Mitwirkung junger Menschen ▪ Jugendliche setzen sich mit den Wahlen 2009 auseinander
<p>Alternatives Jugendprojekt 1260 e.V.</p>	<p>Kooperationsverbund Strausberg und Umgebung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktionen und Veranstaltungen, die durch Jugendliche / Jugendinitiativen selbst organisiert und durchgeführt werden (antirassistisches Fußballturnier, Subtival, Infoveranstaltungen, ...) ▪ Zusammenarbeit mit Schulen (Aufklärung und Sensibilisierung) ▪ Öffentlichkeitsarbeit / Aufklärung zu den Wahlen 2009 ▪ Politisches Stadtmonitoring ▪ gemeinsamer Projektentwicklungsprozess zur Einbindung neuer Kooperationspartner/innen

Übersicht Einzelprojekte LAP MOL 2010

Projektträger	Projekt – inhaltliche Schwerpunkte
Stiftung SPI	Kooperationsprojekt Bad Freienwalde – Wriezen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Begleitung und Unterstützung von Jugendgruppen in Bad Freienwalde bei der Organisation und Durchführung von Bildungsveranstaltungen und kulturellen Aktivitäten durch Honorarkräfte ▪ politisch-geschichtliche Vorträge ▪ Erfahrungsaustausch mit älteren Bürgern ▪ Wiederbelebung des „Runden Tisches“ in Wriezen Aufbau eines Netzwerkes Bildungsarbeit
KKJR MOL e.V.	Lokale Koordinierungsstelle <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beratung der Projektträger/innen ▪ Evaluation und Weiterentwicklung des LAP ▪ inhaltliche Koordination des LAP ▪ Öffentlichkeitsarbeit
WIBB GmbH Rüdersdorf	Wir sind mitten drin! <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fotoausstellungen, Diskussionsrunden, Lauf gegen Rassismus ▪ Besuch von Erinnerungsstätten, Theateraufführungen ▪ Konzertreihe, kulturelle Weltreise, Familienfest / Elternfrühstück ▪ Zeitzeugenprojekt
CVJM im Kirchenkreis Oderbruch e.V.	Wege übers Land <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beratung, Diskussionsrunden, Weiterbildung von Eltern, Erziehern und Lehrern ▪ vielfältige Freizeit- Workshopangebote zur Schließung von Angebotslücken ▪ Ausstellungen, Bandfestivals, Theaterworkshops ▪ Fest der Generationen / Veranstaltungsreihe „Über den Horizont“ ▪ altersgerechte Aufklärungs- und Sensibilisierungsangebote an Grundschulen und Förderschule
KKJR MOL e.V.	Der Zug der Demokratie fährt weiter <ul style="list-style-type: none"> ▪ Befähigung von Kindern und Jugendlichen, sich aktiv in politische Prozesse einzumischen und diese mitzugestalten ▪ nachhaltige Vernetzung des Verbundes ▪ Theater- und Musikveranstaltungen, kulturelle Aktionen, Informationsveranstaltungen und Ausstellungen ▪ Einbindung weiterer Akteure, Perspektivworkshop für den Verbund ▪ Hip-Hop-Festival durch jugendliche Spätaussiedler organisiert ▪ Infoveranstaltungen im Sportbereich

KKJR MOL e.V.	<p>Wir sind ein starkes und vielfältiges Märkisch-Oderland!</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung der Wahrnehmung des Lokalen Aktionsplanes und seiner Angebote ▪ kontinuierliche und zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit ▪ Beratung, Qualifikation und Fortbildung, Evaluation ▪ Internetseite, Projektdatenbank, Reportagen und Berichte in der Lokalpresse, Angebots- und Expertenpool, Fortbildungen (Fundraising) ▪ Klausurtagung des Begleitausschusses, Ergebniskonferenz mit, Projektbörse
Alternatives Jugendprojekt 1260 e.V.	<p>Kooperationsverbund Strausberg und Umgebung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenführung von Akteuren durch den Lokalen Aktionsplan ▪ neue Projektideen beraten und dafür Kofinanzierungen finden ▪ Entwicklung gemeinsamer Initiativen ▪ intensive Vorbereitung des Verbundes auf 2011 ▪ neue Partner einbinden ▪ Projektberatung und -entwicklung ▪ Jugendfestivals und Musikveranstaltungen durch Jugendliche selbst organisiert ▪ Nerthus-Projekt (Aktivseminar für gewaltbereite Jugendliche) ▪ selbst verwaltete Fahrradwerkstatt im Asylbewerberheim ▪ monatliche Bildungsangebote für Asylbewerber/innen ▪ gemeinsamer Projektentwicklungsprozess ▪ Schulung, Qualifizierung und Fortbildung der Verbundpartne

5. WIRKUNGEN

Jährlich stattfindende Ergebniskonferenzen sorgten für ein detailliertes Monitoring der Auswirkungen des LAP in MOL. Dabei wurde festgehalten, was bisher erreicht wurde und was sich die Akteure an Verbesserungen und Ergänzungen wünschten.

Was wurde erreicht?

Im Rahmen der Ergebniskonferenzen der Jahre 2008 und 2009 wurden im Wesentlichen folgende Aspekte festgehalten:

- verbesserte Zusammenarbeit auf allen Ebenen
- verbesserte Öffentlichkeitsarbeit
- rechtsextreme Aktivitäten im Landkreis werden offener thematisiert
- Strukturen von unten nach oben wurden geschaffen
- die Wahrnehmung des LAP in Politik und Verwaltung wurde verbessert

- Engagierten Bürgerinnen und Bürgern wurde die Möglichkeit gegeben, sich vielfältig in die Zivilgesellschaft einzubringen.

Zusammenfassung der Verbesserungsvorschläge und Wünsche der Beteiligten

- Schulen sollten mehr in die Pflicht genommen werden
- altersgerechte Anpassung der Angebote/Methoden
- Vermittlung der LAP-Anliegen an die politische Ebene

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die bestehende Trägerlandschaft gestärkt wurde, was bei sinkenden Mittelzuweisungen als wesentlich einzustufen ist. Zudem konnten neue Partner gewonnen werden; vor allem im Jugendbereich wurden durch den partizipativen Zuschnitt des Programmes Strukturen, Gruppen und Einzelpersonen gestärkt, die nun zukünftig das Zepter selbst in die Hand nehmen können, etwa eine Gruppe junger Spätaussiedler/innen aus Seelow, die beim organisieren eines Musikfestivals unterstützt wurden - in einer Kommune wurde im Rahmen des LAP ein Konzept für mehr Bürgerbeteiligung erarbeitet.

Defizite lassen sich vor allem bei der Kooperation mit administrativen Akteuren verorten – auf den jährlich stattfindenden Ergebniskonferenzen wurde vielfach geäußert, dass man sich mehr Beachtung von beziehungsweise mehr Beteiligung der politischen Akteure wünschen würde. Eine Sensibilisierung dieser Gruppe durch vielfältige öffentlichkeitswirksame Maßnahmen wurde erreicht – eine Stärkere Verzahnung kann als eine zukünftige Aufgabe definiert werden.

6. AUSBLICK UND BEDARFE

Am 27. März 2010 fand eine schließende Klausurtagung des Begleitausschusses des LAP in Seelow statt. Die Mitglieder des Begleitausschusses und VertreterInnen der Kooperationsverbände haben an diesem Tag die vergangenen Aktivitäten reflektiert und einen Ausblick gewagt. Wichtig war es, Aspekte zu identifizieren, die als unbedingt erhaltenswert eingestuft wurden; ebenso wurde über Chancen und Möglichkeiten einer Weiterentwicklung des LAP diskutiert – dies geschah anhand von vier Leitfragen. Den Fragen folgend werden die zentralen Ergebnisse zusammengefasst:

1. Was möchte ich, das unbedingt in der Region erhalten bleibt und fortgeführt wird und weshalb?
 - die Kooperationsstruktur verschiedener Träger im Gemeinwesen

- Fördermöglichkeiten für kleine, spontane, nicht rechtsfähige Initiativen, leistbare Bürokratie
- Verbindlichkeit und Langfristigkeit in der Kooperation
- die lokale Koordinierungsstelle als Anlaufpunkt, fachliche Begleitung, Arbeits-erleichterung für Träger etc.

2. Welche Chancen sehe ich, wenn es weitergeht, qualifiziert weitere Zielgruppen zu erreichen?

- Migrant*innenbeteiligung kann gestärkt werden
- Experimentelles zusammenführen von „anderen Gruppen“
- Eltern ansprechen für bestimmte Themen sensibilisieren
- an örtliche Vereine herantreten

3. Wer oder was fehlt mir in meinem Kooperationsverbund, um weiter(e) Aktivitäten anzubieten und weitere Zielgruppen zu erreichen?

- neue Partner in den Begleitausschuss einbinden, etwa aus Medien und Wirtschaft
- Einbindung der Kommunalpolitik in die Kooperationsverbünde
- Beratungsstrukturen für Konzeptentwicklung und Finanzierung verstärken
- generell stellt sich die Frage nach professionellen bzw. effizienteren Aktivierungsstrategien – dies betrifft Projektarbeit im Allgemeinen

4. Welche Strukturen und Ressourcen sind notwendig, um die Arbeit im Kooperationsverbund fortzusetzen?

- lokale Koordinierungsstelle als Motor
- Wissen und Beratung zur Durchführung bspw. von EU-Projekten
- unkomplizierte und unbürokratische Strukturen
- Ehrenamt nicht überstrapazieren
- Arbeitgeber sensibilisieren, um die MitarbeiterInnen für eine Weiterführung des Kooperationsverbundes zeitlich frei zu stellen

5. Was erwarte ich vom Landkreis / den Kommunen, um den LAP erfolgreich weiter-zuführen?

- klarer politischer Wille, um in der Struktur weiter zu arbeiten
- Jugendförderplan umstrukturieren
- Kreis gibt Impuls an die Kommunen
- Langfristig tätige, qualifizierte Personen

Die differenzierte Sichtweise der Beteiligten zeigt vor allem, dass ein Expertenpool zur Weiterentwicklung des bürgerschaftlichen Engagements in MOL entstanden ist, welcher auch offensiv nach vorne schaut – sich aber auf eine Grundstruktur stützen und verlassen

können muss. Der LAP hat somit nicht nur zivilgesellschaftliche Strukturen verschiedenster Couleur gestärkt.

Bewertung des Lokalen Aktionsplanes MOL durch die Regiestelle des Bundes

Die Bundes-Regiestelle des lokalen Aktionsplanes bewertet die Arbeit und die Umsetzung des Lokalen Aktionsplanes im Landkreis MOL unter anderem wie folgt:

„...da Sie mit Ihrem Ansatz regionale Kooperationsverbände zu fördern, besonders für größere Flächenlandkreise ein Modell geschaffen haben.“

„...die Idee des Förderinstrumentes LAP, die Entscheidung über die Vergabe der Fördermittel in die Hände der Akteure vor Ort zu überlassen, konsequent in Ihren Landkreis übertragen“

„...eine Kultur zu etablieren die von kooperativer Kommunikation geprägt ist.“

„Sie haben damit den maximalen Ertrag für ihre Region erzielt, der durch die Umsetzung eines LAP möglich erscheint.“

Des Weiteren ist aus der Stellungnahme der Regiestelle ein starkes Plädoyer zur Weiterführung- und Entwicklung des LAP zu entnehmen:

„Aus den Erfahrungen der vergangenen Bundesprogramme im Themenfeld lässt sich schlussfolgern, dass Netzwerke selten zum Selbstzweck bestehen bleiben. Die entstandenen Netzwerke brauchen auch für die Zukunft eine klare Zielorientierung und konkrete Aufgaben, z. B. durch weitere Mittelvergabe oder Verantwortungsübernahme bei regionalen Planungsprozessen. Ferner ist es wichtig, auch eine Anerkennungskultur für ein solches Engagement zu etablieren.“

Die durch den in MOL vorbildlich umgesetzten LAP gewachsenen Strukturen müssen weiter gepflegt und ausgebaut werden – engagierte Bürgerinnen und Bürger in einer starken und lebendigen Zivilgesellschaft brauchen sie. Diesen Engagierten müssen auch weiterhin Angebote gemacht werden, sich aktiv einzubringen und ihr Lebensumfeld mit zu gestalten. MOL hat mit seinem Ansatz der regionalen Kooperationsverbände den richtigen Weg eingeschlagen – dieser Weg darf keine Sackgasse werden.

Literatur

Brähler, Oliver und Oliver Decker 2008: *Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2008*. Herausgegeben von der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.), 2002: Deutsche Zustände, Folge 1. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Roth, Roland und Ludger Klein 2005: Bürgernetzwerke gegen Rechts: Perspektiven der Aktionsprogramme gegen Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus. In: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit : Vierteljahreshefte zur Förderung von Sozial-, Jugend- und Gesundheitshilfe. - 36, 4, S. 114 - 126.

Shell Deutschland Holding (Hrsg.) 2006: Jugend 2006 : eine pragmatische Generation unter Druck. Konzeption & Koordination: Klaus Hurrelmann. Frankfurt: Fischer.

Internetquellen

Gemeinsames Lagebild der Verfassungsschutzbehörden Brandenburg und Sachsen-Anhalt
http://www.verfassungsschutz.brandenburg.de/sixcms/media.php/4055/Lagebild%20SAN_BB%20web.pdf abgerufen am 12.08.2010.

Verfassungsschutzbericht Brandenburg
http://www.verfassungsschutz.brandenburg.de/sixcms/media.php/4055/VS_Bericht%202008_web_24_03_09.pdf abgerufen am 12.08.2010.